



J. Lynn

fall
with
me

Roman

PIPER

hätten wir es sogar noch in den zweiten geschafft. Ich schlug es an der Stelle auf, wo ich das letzte Mal aufgehört hatte. Ich war überzeugt davon, dass Charlie zum Team Jacob gehört hätte. Emo-Vampire wären definitiv nicht sein Ding gewesen. Und obwohl es das vierte Mal war, dass ich ihm dieses Buch vorlas, schien er es immer noch zu mögen.

Zumindest redete ich mir das ein.

Während der ganzen Stunde, die ich mit ihm verbrachte, sah er mich kein einziges Mal an. Schließlich packte ich meine Sachen zusammen. Mein Herz lag so schwer in meiner Brust wie dieser Stein, der alles verändert hatte. Ich beugte mich vor, bis ich seinem Gesicht ganz nahe war. »Schau mich an, Charlie.« Ich wartete eine Sekunde,

während meine Kehle immer enger wurde.

»Bitte.«

Doch Charlie blinzelte nur und wiegte sich weiter. Vor und zurück. Das war alles, obwohl ich volle fünf Minuten auf eine Reaktion wartete – irgendeine Reaktion. Doch nichts geschah. Mit feuchten Augen drückte ich ihm einen Kuss auf die kühle Wange und richtete mich auf. »Wir sehen uns nächsten Freitag, okay?«

Ich tat so, als hätte er mir geantwortet. Nur so konnte ich diesen Raum verlassen und die Tür hinter mir schließen. Ich meldete mich bei den Schwestern ab, trat in den brennenden Sonnenschein und kramte meine Sonnenbrille aus dem Beutel. Die Hitze fühlte sich auf meiner kühlen Haut wunderbar an, doch mein Inneres konnte sie nicht wärmen. So fühlte

ich mich immer, wenn ich Charlie besucht hatte, und daran würde sich auch nichts ändern, bis ich meine Schicht im Mona's antrat.

Fluchend machte ich mich auf den Weg in den hinteren Teil des Parkplatzes zu meinem Wagen.

Glühende Hitze stieg vom Asphalt auf, und ich fragte mich sofort, welche Farben ich mischen müsste, um diesen Effekt auf Leinwand einzufangen. Schließlich entdeckte ich meinen treuen VW Jetta. Jeder Gedanke an Farben verschwand aus meinem Kopf. Mein Magen machte einen Sprung, und fast wäre ich über meine eigenen Füße gestolpert. Neben meinem Auto stand ein hübscher, praktisch neuer Truck.

Ich kannte diesen schwarzen Truck.

Ich hatte ihn sogar einmal gefahren.

O Mann.

Meine Füße verweigerten den Dienst.

Abrupt blieb ich stehen.

Der Fluch meines Lebens war hier – seltsamerweise war es derselbe Mann, der regelmäßig eine Starrolle in meinen Fantasien übernahm, selbst in den schmutzigen – besonders in den schmutzigen.

Reece Anders war hier, und ich hatte keine Ahnung, ob ich ihn in die Eier treten oder lieber küssen wollte.

Kapitel 2 Die Fahrertür schwang auf, und mein Herz – dieses elende, verräterische Miststück – machte einen Sprung, als ein langes Bein in Jeans erschien, zusammen mit einem Flipflop mit dunklem Lederband. Wieso musste ich gerade auf Typen stehen, die sich traute, Flipflops zu tragen? Aber ... o Mann, ich fand wirklich, dass der Look zusammen mit verblassten Jeans total sexy überkam. Das zweite Bein erschien, gefolgt von seinem Oberkörper – ich erhaschte einen Blick auf ein ausgebleichtes Metallica-Shirt, unter dem ein Streifen eines Wahnsinnsixpacks hervorblitzte. Das Shirt klebte förmlich an seinem Körper, sodass sich gewissermaßen jeder einzelne Muskel